

DER OBERHOFNER

Rebbau in Oberhofen

In früheren Zeiten reichte der Rebbau am rechten Thunersee-Ufer bis Steffisburg. Alle sonnigen Hänge waren mit Reben bepflanzt. Wann genau der Rebbau begonnen hat, ist nicht schlüssig zu sagen. Wahrscheinlich haben bereits die Römer, die ersten Weinstöcke von Italien in die Region gebracht. Es erstaunt jedoch, dass es der Rebbau war, der den Dorfschaften eine Existenz bot.

Oberhofen wurde 1133 erstmals schriftlich in einer Urkunde erwähnt. Dabei wurde der Stifter des Klosters Interlaken, Seliger von Oberhofen, wohnhaft auf der Burg Balm, erwähnt.

Die Besitzer der Weinberge in Oberhofen waren mehrheitlich Adlige der Region, aber auch das Kloster Interlaken sowie die Herren der Mauritiuskirche in Amsoldingen. Die meisten Reben besaßen die Herren von Scharnachthal im Schloss, die 1419 den Sohn des Schultheissen Ludwig von Seftigen beerbt hatten.

Daneben gab es etliche Besitzer kleiner Rebberge,

die allerdings zehntenpflichtig waren. Die Hege und Pflege der Reben oblag den Rebleuten.

Die Rebbesitzer in Oberhofen betrieben bereits im Mittelalter einen schwunghaften Weinhandel und zwar nicht nur nach Thun und Bern, sondern bereits über den Brünig bis nach Luzern.

Im Haushaltungsbuch von Heinrich von Scharnachthal wird 1421 die „Taverne“ in Oberhofen erwähnt. Die Rebbauern wurden selbstbewusster und begannen, sich gegen Obrigkeiten zur Wehr zu setzen, wie nachstehende Geschichte belegt. Mit Urkunde

vom 18. April 1433, schlichtete der Schultheiss und Rat zu Bern Streitigkeiten, die sich zwischen Heinrich und Franz von Scharnachthal einerseits und den Dorfleuten zu Oberhofen andererseits ergeben hatten. Das Ohmgeld (Verbrauchssteuer) wurde dadurch abgeschafft und die Taverne der Herrschaft zugesprochen. Der Rat hatte also entschieden, dass die Taverne dem Schloss gehöre, dass aber auch die Rebbauern ihr Eigengewächs mit dem Thuner Mass (1 Thuner Mass = 1,589 Liter) verkaufen durften. Allerdings wurde ihnen der Ausschank verboten, um die Taverne nicht zu konkurrenzieren. Die Rebbauern hielten sich jedoch nicht an diese Auflage. Da das Ohmgeld weggefallen war, konnten sie das

Mass Wein um 1 Pfennig billiger verkaufen als die Taverne.

Zudem hatten sie auch einen hohen Eigenbedarf. Es habe Oberhofner gegeben, die pro Tag 2 bis 5 Mass getrunken hätten, ohne betrunken gewesen zu sein.

Es ist anzunehmen, dass der Alkoholgehalt des

Weins damals wesentlich tiefer lag als heute und Wein wohl auch gesünder war als Wasser.

Der Rebbau umfasste in Oberhofen z.B. gegen Ende des 18. Jahrhunderts 120 Jucharten (1 Juchart betrug im Rebbau nur 3 bis 4 Aren). Ein zusammenhängendes Gebiet umfasste das Oertli, den Längenschachen, den Rider, den Hinterbühl, das Vorderbloch, die gesamten Hänge oberhalb des Dorfes bis in den Neuenacker, das Äbnit und den Schneggenbühl. Auch im Wichterheer und sogar im Schlosspark standen Reben.



Reben von Oberst von Wattenwyl im Wichterheergut um 1875

zVg

Es wurde hauptsächlich die Rebsorte „Älber“ (Elbling) angebaut. Ein ertrag- und säurereicher Weisswein von oftmals nicht sehr hoher Qualität. Rotes Gewächs war selten. Anscheinend soll der beste „Rote“ im Rebberg des Klösterlis produziert worden sein. Es gab im Dorf viele Trüels (Wein-Produktionsstätten). Den Namen Trüel findet sich heute noch im Klösterli und natürlich im Heidenhaus, wo nach wie vor Wein produziert wird.

Anfang des 19. Jahrhunderts erkrankten viele Reben am „Verderber“, ein Wurzelschimmel, dessen Fäden das Wurzelwerk der Rebe in kurzer Zeit zum Absterben bringt. Erstmals soll 1815 die Krankheit im Wichterheer aufgetreten sein. Der damalige Besitzer, Oberst von Wattenwyl, versuchte auf Elsässerreben umzusteigen, jedoch ohne dauerhaften Erfolg. Nach und nach befiel der „Verderber“, Rebberg um Rebberg.

Grosse Konkurrenz für den Weinbau in Oberhofen brachte das Jahr 1849. Durch die neue Bundesverfassung (1848) wurden die innereidgenössischen

Zölle und Sonderabgaben aufgehoben und die Handels- und Gewerbefreiheit eingeführt. Die Transportkosten sanken und somit gelangten Weine höherer Qualität aus anderen Teilen der Schweiz, ja sogar aus Frankreich und Spanien in die Region. Auch die Wirtschaften in Oberhofen „Pinte“ und „Bären“ begannen, Fremdweine auszuschenken. Dies veranlasste die Rebbauern, ihren Wein in einer eigenen Wirtschaft anzubieten. 1868 erhielt der Landwirt und Rebbauer Johann Frutiger das Patent, eine Wirtschaft zu betreiben. Er richtete diese im Untergeschoss seines Wohnhauses ein und gab der Wirtschaft den Namen „Rebleuten“. Während die „Pinte“ und der „Bären“ verschwunden sind, besteht das Restaurant Rebleuten noch heute.

Als dann auch noch der falsche Mehltau als Blattkrankheit auftrat, musste das Ende des Rebbaus ins Auge gefasst werden.

Der Niedergang in Zahlen: 1800 gab es 4'300 bebaute Aren, 1893 noch 1'675 und 1911 stand dann kein einziger Rebstock mehr.

Fortsetzung folgt.

Dora Grunder

Zusammenschluss der Feuerwehren Hilterfingen und Oberhofen – eine neue Ära beginnt

Seit dem 1. Januar 2023 sind die Feuerwehren Hilterfingen und Oberhofen zu einer Feuerwehrgesellschaft zusammengeschlossen. Bereits seit dem Jahr 2000 arbeiten die beiden Feuerwehren bei mittleren bis grossen Ereignissen erfolgreich zusammen, daher war dieser Schritt eine logische Folge.

Vieles bleibt beim Alten, einiges ist neu:

- Das zentrale Feuerwehrmagazin befindet sich an der Staatsstrasse 96 in Hünibach. Von hier rücken die Feuerwehrleute bei Ereignissen aus.

- Der neue Kommandant Samuel Frutiger wird von seinen beiden Vize-Kommandanten Christian Hirschi und Patrick Hurst tatkräftig unterstützt. Dem Kommando gehören zudem auch der Materialwart, die Fourierin sowie die Zugführer an.

- Die drei Einsatzformationen werden durch Zugführer geführt, welche je nach Ereignis einzeln oder gemeinsam die Ernstfalleinsätze bewältigen.

- Die Gemeinde Hilterfingen ist Sitzgemeinde. Oberhofen hat einen Anschlussvertrag und ist mit dem zuständigen Gemeinderat in der Feuerwehrgesellschaft vertreten.

In der Feuerwehr Hilterfingen-Oberhofen engagieren sich 63 Frauen und Männer in ihrer Freizeit für

die Allgemeinheit und sind Tag und Nacht einsatzbereit.

Seien es Brände, Elementarereignisse oder Ölwehreinsätze, Tier- und Personenrettungen, Insekteninterventionen und vieles mehr.



Das Aus- und Weiterbildungswesen ist ein zentrales Element, damit unsere Mannschaft fit ist für die täglichen Herausforderungen.

Bist auch du neugierig und interessiert mitzumachen?

Zögere nicht und kontaktiere den Kommandanten Samuel Frutiger via kommandant@fwho.ch.

Verfolge uns auch auf den sozialen Medien!

24 h für Sie im Einsatz

118

Karin Stähli, Fourier



Zug 1

zVg



Zug 2

zVg



Zug 3

zVg

Kollektivunterkunft Parkhotel Oberhofen

Boxen, Deutsch lernen und die Hoffnung nicht verlieren

Behagliche frühlinghafte Wärme breitet sich auf der Terrasse des ehemaligen Parkhotels aus – und dies im Februar. Lichtdurchflutet sind auch der Aufenthaltsraum, Lounge und Pavillon.

Während in der Ukraine der Verteidigungskrieg immer grössere Opfer von der Bevölkerung fordert, können die Geflüchteten hier in den sonnigen Gästezimmern der Kollektivunterkunft vorerst durchatmen. Wer das Parkhotel betritt, nimmt vom Leid und Elend in der ukrainischen Heimat wenig wahr. Bald ist es ein Jahr her, seit die ersten ukrainischen Flüchtlinge in Oberhofen ankamen. Wie hat sich das Leben in der Kollektivunterkunft gewandelt – ein Jahr danach?

Von den über 60 freiwilligen Helferinnen und Helfern, die sich vor einem Jahr bei *Asyl Berner Oberland* gemeldet hatten, engagieren sich viele auch heute noch für die Geflüchteten im Parkhotel Oberhofen.

Der Wille, einen konkreten persönlichen Beitrag für das Wohlbefinden der ukrainischen Flüchtlinge zu leisten, ist bei den Freiwilligen ungeboren.

Vom kyrillischen zum lateinischen Alphabet

Fragt man die Geflüchteten nach ihren Bedürfnissen, dann haben insbesondere das Deutschlernen sowie die Arbeits- und Wohnungssuche bei ihnen eine hohe Priorität. 15 freiwillige Lehrpersonen unterrichten gegenwärtig an neun Klassen Deutsch als Fremdsprache.

Der Sprachunterricht ermöglicht den Geflüchteten, ihren Tag sinnvoll zu strukturieren und sich mit der schweizerischen und der regionalen Kultur auseinanderzusetzen. In den Sprachkursen haben viele Schülerinnen und Schüler die nächst höhere Stufe erreicht. Wer das lateinische Alphabet kennt, sich

gut auf Englisch verständigen kann, hat bedeutende Vorteile beim Erwerb einer weiteren Sprache. Deutschkenntnisse sind der Schlüssel zur gesellschaftlichen Integration und zum Berufseinstieg – das ist vielen bewusst.

Mit „SayHi“ und einigen Brocken Russisch

Für die meisten Ukrainerinnen und Ukrainer hat die eigene Arbeit einen hohen Stellenwert. Im Parkhotel besteht seit letztem Mai ein Beratungsdienst – der Help Point –, der mithilft, die vielen drängenden Fragen zu beantworten. Wie finde ich eine Wohnung? Wie läuft die Stellensuche in der Schweiz ab? Wie bewerbe ich mich?



Ukrainerinnen erwerben im Unterricht der freiwilligen Lehrperson Anita Blatter erste Grundkenntnisse in Deutsch zVg

Die Geflüchteten kennen das landesübliche Bewerbungsverfahren nicht und haben noch nie in ihrem Leben einen Lebenslauf verfasst. Und dies in einer anderen Sprache und mit lateinischen Buchstaben.

Sie sind weder mit unseren schweizerischen Stellen-

noch mit Wohnungsvermittlungsplattformen vertraut. Ziel ist, sie soweit zu befähigen, dass sie sich selbstständig bewerben und Wohnungen besichtigen können.

Eine Handvoll Bewohnende haben bereits eine Anstellung gefunden, vor allem im Gastgewerbe und in der Hotellerie. Die Verständigung mit den Flüchtlingen erfolgt mithilfe von Übersetzerinnen oder mit Übersetzungsprogrammen (wie „SayHi“, Google-Translator) oder mit einigen Brocken Russisch.

Boxen wie Vitali Klitschko

Boxen ist in der Ukraine Nationalsport. Vitali Klitschko, ehemaliger Boxweltmeister, genießt in der ukrainischen Bevölkerung hohes Ansehen und ist Kiews Stadtpräsident.

Leider ist das Parkhotel in Oberhofen nicht auf boxende Gäste ausgelegt. Trotzdem gelang es, ein einfaches Training zu organisieren – auch dank Christina Nigg, ehemalige Welt- und Schweizermeisterin. Auf eine Anfrage hin, schenkte sie den Ukrainerinnen und Ukrainern einen ganzen Sack voller alter Boxhandschuhe und zwei gebrauchte Boxsäcke. Das Geschenk wurde begeistert in Empfang genommen. Seitdem verwandeln sich die beschaulichen Unterrichtsräume im Parkhotel dreimal in der Woche abends in eine Art Boxkeller, Finten und Ausweichschritte werden geübt. Vielleicht ist es gerade dieses Kämpferische, das die Ukrainerinnen und Ukrainer auszeichnet. Sich niemals unterkriegen lassen, auch wenn die Situation schwierig ist.

Ständiger Wandel als Routine

Im März 2022 nahm die Kollektivunterkunft im Parkhotel Oberhofen ihren Betrieb auf. Der Beginn war steil und geprägt von vielen Ungewissheiten. Es galt, die Zimmer bereitzustellen, das Büro einzurichten, Abläufe aufzugleisen, einen internen Reinigungsplan zu erstellen... Eine Verschnaufpause gab es nicht. Die ersten schutzsuchenden Personen sind schon kurz darauf im Parkhotel angekommen. Mittlerweile hat sich die anfängliche Aufregung etwas gelegt, eine gewisse Ruhe hat sich eingestellt.

Informationen Gemeindeverwaltung Oberhofen

Seewärme

Im Herbst 2019 wurde im Auftrag der AVAG die Grobanalyse Wärmeverbund Oberhofen erstellt und dem Gemeinderat an zwei Sitzungen vorgestellt und erläutert. Das Resultat der Grobanalyse zeigt, dass im Gebiet zwischen Schoren und Riderbach das Potenzial für einen wirtschaftlichen Wärmeverbund besteht. In diesem Perimeter befinden sich mehrere grössere Liegenschaften, teilweise mit öffentlichem Bezug, welche voraussichtlich keine eigene erneuerbare Wärmeerzeugung erstellen können. Durch das revidierte Energiegesetz, welches im Kanton Bern auf den 1.1.2023 in Kraft getreten ist, werden fossile Energieträger in den nächsten Jahren praktisch verboten und dürfen ab 2050 nicht mehr benutzt werden. Dieser Umstand hat den Gemeinderat Ende 2020 dazu bewogen, die grossen Liegenschaftseigentümer (Schlüsselkunden) schriftlich auf ihr Interesse an einem Anschluss an einen erneuerbaren Wärmeverbund anzufragen.

Nach den mehrheitlich positiven Rückmeldungen, konnten wir mit der Phase 2 beginnen: Trasse-

Die schutzsuchenden Personen leben sich meist schnell ein, helfen einander, nehmen die Wohnungssuche mit Unterstützung der Freiwilligen auf und schreiben sich für Deutschkurse ein.

So entsteht bald ein Alltag. Der ständige Wandel und Wechsel wird zur Routine, es wird nie langweilig. Monatlich ziehen wieder Bewohnende in eine eigene Wohnung um und neue Personen übernehmen deren leere Zimmer.

Das Team ist nun eingespielt und kennt die Abläufe, sodass die Struktur und die Betreuung fortlaufend gewährleistet ist.

Sinnstiftende Freiwilligenarbeit

Wir sind immer auf der Suche nach Freiwilligen, welche sich zum Beispiel in den Deutschkursen oder beim Help Point engagieren möchten.

Wir bieten eine sinnstiftende Tätigkeit, einen Einblick in die Asylthematik, Vernetzungs- und Weiterbildungsanlässe und vieles mehr.

Interessierte Personen können sich melden unter der Telefonnummer: 033 552 09 09
oder mit einer E-Mail an: freiwillige@asyl-beo.ch

Martin Werder	Claudio Wyer
Koordinator Freiwilligenarb.	Leitung KU Oberhofen
asyl berner oberland	asyl berner oberland

führung, Wärmeerzeugung sowie Organisationsstruktur.

Das Versorgungsgebiet definiert sich aus der technischen und wirtschaftlichen Machbarkeit einer solchen Anlage. Bei uns in Oberhofen ist dies im unteren Dorfkern gegeben, da grosse Höhenunterschiede dem Wirkungsgrad dieser Energieträger zuwiderlaufen. In dieser Phase wurde auch das Sportzentrum Wichterheer, welches die bestehende Seewasserauffassung im kommenden Sommer saniert, eingebunden. Zurzeit drängt sich eine Zusammenarbeit mit dem Sportzentrum Wichterheer aus technischer Sicht nicht auf. Das Sportzentrum ist frühestens nach der technischen Lebensdauer ihrer 2017 sanierten Anlage, also ca. 2037, an einer Zusammenarbeit in diesem Bereich interessiert.

Nun geht der Gemeinderat noch einen Schritt weiter und hat einen Kredit von 34'000.- gesprochen, damit am Projekt „Wärmeverbund Oberhofen“ weitergearbeitet werden kann und dadurch die Weichen für

eine nachhaltige Energiezukunft in Oberhofen gestellt werden können. Wir sind uns bewusst, dass bis zur Ausführungsreife eines solchen Projektes noch viel Arbeit und gewisse Risiken auf uns warten, welche wir aber gewillt sind anzugehen.

So funktioniert

In einer Tiefe von ca. 30 bis 40 Metern beträgt die Wassertemperatur das ganze Jahr über konstant fünf Grad.

Eine Pumpe fördert das Seewasser in die See-Energiezentrale. Dort wird mittels Wärmetauscher die Energie an ein Rohrleitungsnetz übergeben. Das um rund drei Grad abgekühlte Wasser fließt zurück in den See.

Heizen und Kühlen

Für die Wärmeversorgung wird das Temperaturniveau mit Wärmepumpen erreicht. Wird im Winter viel geheizt, können Spitzen mit Erdgas abgedeckt werden. Die Wärme wird anschliessend über das Leitungsnetz in die Quartiere verteilt und mit einer Wärmeübergabestation an die Gebäudeheizung und Warmwasseraufbereitung übertragen.

Für Klima- und Kühlanlagen kann auch Kälte ab dem See-Energie-Netz bezogen werden.

Fällt Wärme aus diesen Prozessen an, nimmt das Leitungsnetz diese wieder auf.

Anwendungen

See-Energie bietet verschiedene Möglichkeiten der Wärme- und Kälteversorgung. Die Kunden können

entweder im Winter Wärme und im Sommer Kälte beziehen, oder sie entscheiden sich für die ganzjährige Versorgung von Wärme und Kälte.



Das Sportzentrum Wichterheer wird bereits mit Seewärme beheizt

Foto RUS

Lokal und erneuerbar

Die zentrale Nutzung von Seewasser für die Wärme- und Kälteversorgung ist ein wichtiger Schritt für eine nachhaltige Energiezukunft.

Dank See-Energie können wir den Einsatz fossiler Energieträger reduzieren und dadurch CO₂- und Schadstoff-Emissionen minimieren.

Da die Energie lokal produziert wird, sind

keine langen Transportwege nötig und die Wertschöpfung bleibt in der Region.

Umweltschonend

Es wird nur ein Bruchteil der potenziell verfügbaren Energie aus dem See genutzt.

Strömungen verteilen das verwendete Wasser grossflächig, was direkt bei der Rückgabestelle eine Temperaturschwankung von höchstens 0.1 Grad zur Folge hat.

Ausserdem erfolgt die Rückgabe in einer Tiefe von 20 bis 35 Metern.

Die biologisch aktive Oberflächenschicht wird daher nicht verändert und Flora und Fauna werden nicht beeinträchtigt.

Philippe Tobler
Gemeindepräsident

Vorankündigung Seniorenausflug 2023

Die Seniorinnen und Senioren der Gemeinde Oberhofen gehen auch in diesem Jahr wieder auf Reisen.

Der Ausflug findet am

Donnerstag, 7. September 2023 statt.

Tragen Sie sich dieses Datum bereits heute in Ihre Agenda ein.

Die persönlichen Einladungen mit allen wichtigen Informationen und einem Anmeldetalon werden wir im Juli 2023 versenden.

Teilnahmeberechtigt sind alle Einwohnerinnen und Einwohner der Gemeinde Oberhofen ab 75 Jahren, also ab Jahrgang 1948.

Beat von Känel
Gemeinderat Ressort Soziales

Gratulation an Lotti Wenger

Lotti Wenger feierte am Samstag, 25. Februar 2023 ihren 100. Geburtstag. Zu diesem ebenso seltenen wie besonderen Jubiläumstag wurde ihr auch eine besondere Ehre zuteil.

Der Gemeindepräsident von Oberhofen, Philippe Tobler, überreichte der Jubilarin im Beisein des

Stellvertreters des Regierungstatthalters von Thun, Thomas Blättler, ein kleines Präsent und wünschte ihr weiterhin alles Gute.

Möge ihr Rezept für ein langes Leben auch weiterhin wirken und der Alltag noch manche schöne Überraschung für sie bereithalten.



vlnr Thomas Blättler, Lotti Wenger, Philippe Tobler

zVg

Aufruf für Kino im Schlosshof

Kennen Sie den Film „Cinema Paradiso“ von Giuseppe Tornatore? Ich kannte den Film auch nicht, bis mich Franz Ritschard vom Kino im Schloss kontaktierte und mit etwas Wehmut verkündete: Wir werden den Betrieb einstellen...

Zu Hause habe ich recherchiert wie diese Kultureinrichtung in Oberhofen entstanden ist und welches der erste Film war! Nun, der Film „Cinema Paradiso“ wurde als Erstes gezeigt. Es handelt sich um eine Geschichte vom Traum des Kinos und davon, dass es ewig leben möge.

Kino, das war nicht nur im sizilianischen Giancaldo ein Saal voll emotional entflammter Leute, die mitlebten, mitliebten, mitlitten, mitbangten, wenn vorne ihre Stars von Emotionen bewegt, Emotionen bewegten. Zum Kino gehörten die stillende Mutter, das liebende Paar, der saufende Papa, die grölenden Kinder, die heimlich eine Zigarette rauchten.

Kino bedeutete auch etwas Übersinnliches. Kino gehört zum Leben, liegt an der Nahtstelle zum Traum.

Und heute soll damit Schluss sein?

Ein Kino, welches so viele Filme zeigte, in welchen wir als Gemeinschaft lachten, weinten, uns verliebten...



Ich weiss nicht, wie es ihnen ergangen ist, aber schon die Vorfreude auf den Kinoabend und die damit einhergehenden Vorbereitungen waren eine Sache für sich.

„Auch wenn die Kinosäle mit Dynamit zerstört werden,“ meinte Giuseppe Tornatore damals bei der Präsentation seines Filmes, „die Filme werden nie sterben“.

So soll es auch mit unserem Kino im Schlosshof sein, es liegt zur Abwechslung nicht am Geld, nein **es braucht junge Kräfte welche mithelfen, das Kino am Leben zu erhalten.** Machen Sie mit, damit in Oberhofen auch weiterhin „grosses Kino“ gezeigt werden kann. Ansprechperson für Interessierte ist Franz Ritschard, 079 540 68 84.

Philippe Tobler, Gemeindepräsident

Kino im Schlosshof Oberhofen

www.kinoimsschlosshof.ch

Energie Oberhofen AG

Wechsel der Geschäftsführung

Liberalisierung, Digitalisierung und Umbau des Energiesystems, fordern die Energiebranche heraus.

Um den Anforderungen besser gerecht zu werden, hat der Verwaltungsrat der Energie Oberhofen AG seine Organisation per 1. Januar 2023 angepasst und die Geschäftsführung von der bisher mandatierten BKW AG an die NetZulg AG in Steffisburg übergeben.

Der Kunde ist von diesem Wechsel nur indirekt betroffen. Sämtliche Kontakte und Meldungen laufen weiterhin über die Homepage der Gemeinde Oberhofen. Störungen im Dorf werden neu durch die NetZulg AG erledigt. Angefangene Projekte der BKW werden auch durch diese zu Ende geführt. Für weitere Auskünfte steht Ihnen der Verwaltungsratspräsident Martin Eggen, 078 976 10 00, zur Verfügung. Philippe Tobler, Gemeindepräsident

Was macht eigentlich... Jürg Haueter?

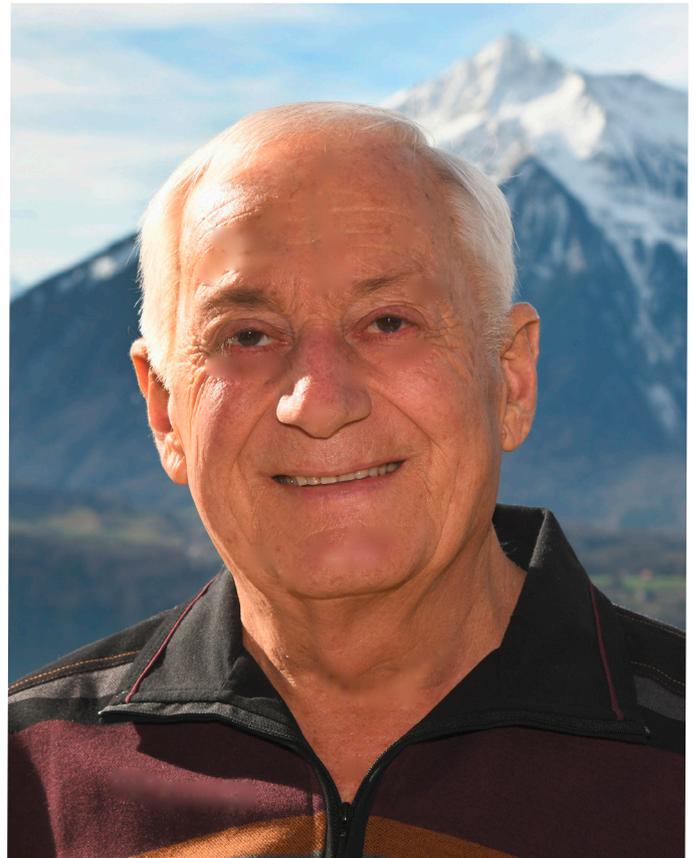
Das wollte ich wissen und habe vom ehemaligen Bauverwalter all meine Fragen beantwortet bekommen. In seinem schönen Zuhause an der Tannackerstrasse erzählt er mir „Müsterli“ aus seiner Zeit im Dorf. Langweilig ist ihm nach wie vor nicht, Jürg Haueter ist aktiv und engagiert.

Jürg, du warst während 20 Jahren (1993 – 2013) Bauverwalter in unserem Dorf. Was hat dir an deiner Arbeit am meisten Freude gemacht?

Der Gemeinderat wählte mich im Oktober 1993 zum Bauverwalter. Das blieb ich dann 20 Jahre lang. Als gelernter Bauingenieur absolvierte ich damals berufsbegleitend die Bauverwalterschule in Bern. Das Aufgabenportfolio eines Bauverwalters umfasst vieles: Baupolizei- und Baubewilligungsverfahren, Planungs- und Strassenwesen, Wasserbau, Wasserversorgung, Abwasserentsorgung, Liegenschaftsunterhalt, Werkhof, Oberbauleitung, Koordination, Kredit- und Kostenkontrolle der budgetierten Arbeiten bis hin zum Erstellen des jährlichen Voranschlags inkl. Investitionsplanung zuhanden der Finanzverwaltung. Für diese Arbeiten standen mir aber auch die Verantwortlichen der Gemeinde, Mitarbeitende sowie Fachleute und natürlich die Wegmeisterequipe zur Seite, um alles zum Funktionieren zu bringen. Ich blicke mit viel Zufriedenheit zurück, die Funktion zugunsten der Bevölkerung bereitete mir Freude und war herausfordernd.

Erzähl uns bitte ein paar „Müsterli“ aus deiner Zeit als Bauverwalter...

Am Dreikönigstag gab es für die Gemeindeverwaltung immer einen grossen Dreikönigskuchen. Dieser wurde von unserem Bäckermeister Ernst „Aschi“ Grab gefertigt. Einmal schlich ich mich heimlich zum Kuchen und drückte einen zweiten König rein. Zwei Könige – über das damalige Gelächter schmunzle



Jürg Haueter

ich noch heute... Aber im Ernst: Die beiden Überbauungen Wältisser und Wendelsee gehörten sicher zu den herausforderndsten Projekten.

Jürg Haueter hat den Bürosessel längst gegen seine Wanderschuhe getauscht. Wohin läufst du? Und was machst du seit deiner Pensionierung?

Nach dem Spruch des damaligen Gemeindeschreibers Walter Bürki: „*dr Houeter wird pensioniert oje, oje, oje*“, blieb mein Beruf meine Leidenschaft. Ich fühlte mich zu jung, um nichts mehr zu tun. Also gründete ich 2013 eine GmbH, über welche ich seither als Bauherrenvertreter sowie für Bauberatung

und Bauleitung wirke. Ich bin noch immer mit Herzblut dabei, auch bei grösseren Projekten. Zudem bin ich ehrenamtlicher Stiftungsrat der Stiftung *Ernst Stämpfli-Naturkatastrophen-Fonds Oberhofen*, sowie bei der Stiftung *MUMM*.

In der Freizeit liebe ich die nahe Natur und die Berge, gehe Pilze sammeln oder erledige mit meiner Lebenspartnerin Therese Gartenarbeiten zu Hause.

Im Vergleich zu heute, sagt Haueter, war es früher...

(lacht)... schon anders. Vieles hat sich geändert. Das Bauwesen ist komplexer geworden, vieles steckt im Detail. Heute regional alle Bedürfnisse zu erfüllen, die Gesetze einzuhalten, Verordnungen zu respektieren und Normen zu erfüllen, ist nicht mehr ganz einfach. Die Digitalisierung gibt den Weg vor. Und oft hat das Volk ganz demokratisch das letzte Wort. Entsprechend können sich Vorhaben und Genehmigungsverfahren in die Länge ziehen – aber es ist, wie es ist.

Verrätst du uns deinen Lieblingsplatz im Dorf?

Oh, da gibt es einige: Schlosspark, Rebberg, das Gebiet Riderbach. Aber der schönste Platz? Für mich wohl oberhalb des Dorfs die beiden Bänkli am Balmweg. Hier ist Traumaussicht garantiert.

Was muss ein Neuzuzüger oder Besucher von unserem Dorf wissen?

Neuzuzüger sollten sich aktiv ins Dorfleben einbinden. Oder auch Verantwortung übernehmen: In Vereinen oder auf politischer Ebene.

Den Besuchern empfehle ich die diversen touristischen Attraktionen: MUMM, Hallenbad, Pier und natürlich das Schloss.

2018 wurde Oberhofen zum schönsten Dorf der Schweiz gewählt. Was gefällt dir hier am besten?

Hier mit meiner Familie wohnen und leben zu dürfen!

Was könnte die junge Generation im Dorf besser machen als deine Generation?

Man kann immer alles besser machen.

Jede Generation lebt und sieht es anders. Aber meist im Interesse der Allgemeinheit.

Haben wir Vertrauen in unseren Nachwuchs: Sie werden das Richtige tun und es packen – für uns alle im Dorf.

Was denkst du über unser Dorf?

Es ist einfach ein Privileg, hier leben zu dürfen!

Was wünschst du den Oberhofnerinnen und Oberhofnern?

Dass man sich gegenseitig respektiert, schätzt, sich austauscht und auch Traditionen pflegt. Das funktioniert hier ganz gut, denke ich.

Gibt es etwas, das du uns noch gerne weitergeben/sagen willst?

Ja, das Pflegen des Dialogs. Wir müssen wieder lernen, miteinander zu reden. Direkt und ohne Umwege.

Kein E-Mail dieser Welt ersetzt ein offenes, ehrliches und transparentes Gespräch von Auge zu Auge...

...da stimme ich dir von Herzen zu.

Vielen Dank für unser gemeinsames Gespräch und die Zeit, die du dir genommen hast.

Angelina Heusser



Orchideen in Oberhofen



Nestwurz
Mai bis Mitte Juli

Hans Peter Uebersax aus Oberhofen hat mich auf die schönen Orchideen aufmerksam gemacht, die bei uns **im Wald, im Dorf und im Park** wild wachsen. Er zeigt uns zehn Arten, die er auf Spaziergängen und Wanderungen in und rund um unser Dorf fotografiert hat. Mit der Frühlingswärme beginnt es überall zu blühen, und vielleicht haben auch Sie bald ein Auge für diese Pracht neben den Wegen. In der Schweiz sind mehr als 75 verschiedene Orchideenarten bekannt, in der Gemeinde Sigriswil sollen es 36 Arten sein. Sämtliche in der Schweiz vorkommenden Orchideenarten sind gesetzlich geschützt.

Wer sich für Orchideen interessiert, sei an die folgenden Gruppen verwiesen:

- Interessengemeinschaft Berner Orchideen IBEO mit monatlichem Höck in Thun.

www.berner-orchideen.ch

- Arbeitsgemeinschaft einheimische Orchideen Schweiz AGEO.
www.ageo.ch

Christoph Bertschy



Breitblättrige Stendelwurz
Juli bis Mitte September



Weisses Breitkölbchen
Weisse Waldhyazinthe
Mitte Mai bis Anfang August



Grosses Zweiblatt
Mai bis Mitte August



Rotes Waldvögelein
Anfang Juni bis Ende Juli



Weisses Waldvögelein
Mai bis Mitte Juli



Braunrote Stendelwurz
Juni bis August



Moosorchis
Mitte Juni bis Ende August



Fuchs' Fingerwurz
Mitte Mai bis Mitte August



Langblättriges Waldvögelein
Mitte April bis Juli

alle Fotos zVg

Kolumne von Philippe Tobler

Ich empfinde es als abwegig, Freizeit und Erfüllung auf Kosten der Anderen zu suchen. Dies, indem man sein Arbeitspensum freiwillig unter ein zumutbares Mass reduziert, und dann zugleich von der Gesellschaft Subventionen für Wohnung, Krankenkassen, Kita etc. einfordert.

Diese wurden geschaffen für Menschen, welche wirklich bedürftig sind und nicht ihr Leben optimieren wollen. Diese Subventionen können nur funktionieren, wenn eine Mehrheit einzahlt und eine Minderheit Leistungen bezieht.

Die Bundesverfassung fordert unter Art. 127 den Grundsatz nach Besteuerung aufgrund der wirtschaftlichen Leistungsfähigkeit, und nicht nach persönlicher Leistungsbereitschaft. Leider divergieren die Leistungsbereitschaft und Leistungsfähigkeit immer weiter auseinander, und eines Tages bricht auch der Gesellschaftsvertrag auseinander.

Klar, in diesem Land erhalten auch andere Gruppen Subventionen und Zulagen, welche in meinen Augen längst das zumutbare Mass überschritten haben. Doch bedauerlicherweise herrscht der Irrglaube vor, dass man auf all dies einen moralischen Anspruch hat. Der Bauer erhält die Verkäsungszulage und die Hanglagenentschädigung, dafür stellen Andere Forderungen nach nicht finanzierbaren öffentlichen Transportmitteln, welche sie selbst gar nicht in Anspruch nehmen wollen. Oder fordern Subventionen von Krippenplätzen und staatlich vergünstigten Wohnungen. Doch hier geht es letztlich darum, dass die

Allgemeinheit für individuelle Freizeitoptimierung zu bezahlen hat, weil das angeblich sozial gerecht ist. „Bezahlbar“ heisst nämlich, dass die Betroffenen sehr wohl in der Lage wären, einen Marktpreis für einen Krippenplatz oder eine schöne Wohnung zu bezahlen, dies aber nicht wollen oder aus getroffenen Entscheidungen nicht können.

Zum Beispiel, weil sie lieber nur 60 Prozent arbeiten, um den schönen Dingen des Lebens zu frönen.

Daher wäre es wohl an der Zeit, unsere Vertreter in Bundesbern an den Art. 127 zu erinnern, und die Steuern nach der wirtschaftlichen Leistungsfähigkeit und nicht nach persönlicher Leistungsbereitschaft einzufordern, oder wenigstens die Subventionen in solchen Fällen zu streichen.

Dies auch im Hinblick auf die ausufernden Ausgleichszahlungen der Gemeinden an den Kanton und die Eidgenossenschaft, welche jedes Jahr unsere Rechnung, welche durch Steuergelder geöffnet wird, belastet.

Philippe Tobler
Gemeindepräsident



GAIA Musikfestival 2023 in Oberhofen

Das 14. Musikfestival zum Thema Folk Songs steht vor der Tür.

Am Dienstag, **2. Mai 2023 um 18.30 Uhr, 19.30 Uhr und 20.30 Uhr**, können Sie an der **Opening Night** einen Einblick ins Festivalprogramm 2023 gewinnen.

Geniessen Sie drei Konzerte à 30 Minuten im Haus der Musik, im Schloss und im Klösterli Oberhofen.

Zwischen den Konzerten gibt es Zeit, zum nächsten Spielort zu flanieren.



Gedankenaustausch auf der Schlossterrasse

Die Rebbaugenossenschaft Oberhofen stellt sich mit einer Degustation im Klösterli Oberhofen vor.

Am **3. Mai 2023** um 19.30 Uhr, wird das 14. GAIA Musikfestival offiziell mit einem Konzert in der Stadtkirche Thun eröffnet.

Gwendolyn Masin schreibt: „Der Anreiz für „**Von Liebe und anderer Trunkenheit**“ war, Lieder von der Strasse in den Konzertsaal zu bringen. Dieses Konzert verbindet Boccherinis Eindrücke von der Madrider Nacht; die Erzählungen des in Irland geborenen Garth Knox über das Fremdsein; mit den Tangogeschichten von Piazzollas Buenos Aires, und feiert die Ernte des Weins und das Lied der Erde“.

Der Abend des Donnerstags, **4. Mai 2023**, steht im Zeichen einer besonders vielschichtigen Kollaboration.

Um 19.30 Uhr, in der Kirche Scherzligen in Thun, präsentiert GAIA in „**Lust und Verlust**“ nicht nur einige der bedeutendsten ungarischen Komponisten des 19. und 20. Jahrhunderts, sondern auch zwei

Uraufführungen. Die armenische Komponistin Aregnaz Martirosyan (*1993), hat vor dem Hintergrund ihrer Herkunft und der dortigen Volksmusik ein Stück für das GAIA Musikfestival 2023 komponiert, ebenso der Schweizer Komponist Urs Peter Schneider (*1939).

Am Freitag, **5. Mai 2023** um 19.30 Uhr, in der Kirche St. Martin in Hilterfingen, steht der Abend ganz im Zeichen der Romantik. Johannes Brahms und Antonín Dvořák, entwickelten eine grosse gegenseitige Bewunderung, aus der eine einzigartige und

„**Grenzenlose Freundschaft**“ erwuchs.

Immer wieder liessen sich Künstler:innen durch die Beobachtung anderer Künstler:innen, Traditionen oder Kulturen inspirieren – das Ergebnis waren zuweilen regelrechte Plagiate.

Strawinsky selbst soll einmal gesagt haben: „Ein guter Komponist imitiert nicht, er stiehlt“.

So sind am Samstag, **6. Mai 2023** um 19.30 Uhr, im Yehudi Menuhin Forum in Bern solche Stücke zu hören im Konzert „**Mit fremden Federn**“.

zVg

Der **Sonntagmorgen, 7. Mai 2023**, wird traditions-gemäss um 11.00 Uhr mit einer **Matinée im Schloss Oberhofen** begangen.

Alle Stücke in „**Tänze und Gesänge**“ haben volkstümliche Motive.

Abends um 18.00 Uhr, feiert das Festival 2023 in der Kirche St. Martin in Hilterfingen dann seinen Abschluss. Im fulminanten Abschlusskonzert von GAIA.

Mit „**Der Pate**“, erleben wir Tschaikowsky. In seinem fröhlichen Stück „Souvenir de Florence“ hören wir einen reifen Komponisten, der sich am Stil und der musikalischen Architektur Italiens orientiert.

Wir freuen uns auf das 14. GAIA Musikfestival und darauf, mit vielen Besucher:innen die Liebe und andere Trunkenheit zu zelebrieren.

Programm und Informationen:
www.gaia-festival.com

Tickets: www.kulturticket.ch

Colette Kappes-Boutillon

Gründung glp Oberhofen am Thunersee

Es geht was am rechten Thunerseeufer!

Am 2. März 2023 konnte die Ortspartei **grünliberale Partei Oberhofen am Thunersee (glp Oberhofen)** im Restaurant Kreuz gegründet werden.

Der Gründung durften auch Gäste ohne direkten Bezug zur glp beiwohnen, was zu sehr spannenden Diskussionsrunden und zum Ideenaustausch führte. Genau so sollte Politik funktionieren!

Die Gründungsmitglieder haben Fabienne Stämpfli als Vize-Präsidentin und Romeo Arnold als Präsidenten gewählt.

Nach der Gründung und dem obligaten Gründungsapéro ging es gleich los mit dem ersten Vereinsanlass. Kathrin Bertschy, Oberhofnerin und glp-Nationalrätin, konnte als Referentin gewonnen werden. Sie

erzählte, wie und weshalb sie in ihrer Jugendzeit hier in Oberhofen politisiert wurde. Die Anwesenden stellten spannende Fragen und bekamen so einen Einblick in das politische Leben von Kathrin Bertschy.

Im zweiten Teil der Veranstaltung stellte der Vorstand der glp Oberhofen seine VISION OBERHOFEN 2030 vor. Fabienne Stämpfli führte einige der Visionen genauer aus und regte die Anwesenden an, auch ihre eigenen Ideen einzubringen.

Als junge Partei wollen wir etwas bewegen, vorwärts denken, Neues ausprobieren sowie den Puls von Oberhofen fühlen, und so die Wünsche der Bevölkerung in unsere Arbeit für ein attraktives Dorf aufnehmen.



VISION OBERHOFEN 2030: Einige Ideen und Pläne des Vorstandes der glp Oberhofen. Hintergrundbild: www.maps.google.com

zVg



Gründungsfoto
glp Oberhofen.
zVg

hinten:
Kathrin Bertschy,
Fabienne Stämpfli,
Romeo Arnold,
Elsbeth Bertschy,

vorne:
Lodewijk Venhuizen,
Perry van der Meeren

Auch du liebe Leserin und lieber Leser darfst uns gerne deine Ideen und Visionen zukommen lassen, damit die VISION OBERHOFEN 2030 weiter wachsen kann.

Wenn du an einer Mitgliedschaft in der glp Oberhofen oder einer anderen glp Ortspartei interessiert bist, darfst du dich gerne bei uns melden.

Wir freuen uns auf dich!

glp Oberhofen
Romeo Arnold
Burghaldenstrasse 8a
3653 Oberhofen am Thunersee
romeo.arnold@bluewin.ch

Neues von der Rebbaugenossenschaft Oberhofen

Der Weinjahrgang 2022

„Seecklima und Alpensonne“ prägen das Terroir und sorgen für die sortentypische Aromatik unserer Trauben, mit welcher unser Rebmeister Simon Eberli, mit seinem Team im Weinkeller des historischen Heidenhaus erstklassige Weine herstellt.

Das Rebjahr 2022 bescherte uns ideales Wetter mit viel Sonnenschein für unsere Reben.

Kommen Sie an unseren Tagen des offenen Weinkellers vorbei und überzeugen sich selbst von der hervorragenden Qualität des neuen Jahrgangs. Wir freuen uns auf Ihren Besuch!

Weinverkauf 2023

Der Jahrgang 2022 ist an unseren Tagen des offenen Weinkellers am Samstag, 13. Mai 2023, und am Sonntag, 14. Mai 2023, jeweils von 10.00 bis 16.00 Uhr, danach ab dem 25. Mai 2023 jeweils donnerstags von 17.00 bis 18.30 Uhr, so lange Vorrat erhältlich.

Mehr Informationen finden Sie unter www.oberhofner.ch

Rebbaugenossenschaft Oberhofen



Reiche Ernte im 2022

Weinpreise

Bezeichnung	Inhalt	Jahrgang	Preis in Franken
Riesling – Sylvaner	75 cl	2022	16.00
Riesling – Sylvaner	50 cl	2022	11.50
Solaris	75 cl	2022	22.00
Solaris	50 cl	2022	16.00
Solaris Spätlese	75 cl	2022	26.00
Pinot gris	75 cl	2022	23.50
Cuvée blanc mit R-S, Solaris + Pinot gris	75 cl	2022	20.00
Schiller aus Pinot noir und Pinot gris	50 cl	2022	13.50
Pinot noir	75 cl	2022	18.00
Pinot noir	50 cl	2022	13.00
Diolinoir Spätlese	75 cl	2022	27.50
Cuvée rouge mit Pinot noir und Diolinoir	75 cl	2022	21.00
Oberhofener Spirituosen			
Vieux Marc	50 cl		32.00
Weinbrand	50 cl		44.00
Marc et Lie	50 cl		26.50

Waldputzete am 29. April 2023

Die Burgergemeinde Oberhofen führt auch in diesem Jahr mit Freiwilligen eine Waldputzete im Bürgerwald durch. Die Aktion bietet die Möglichkeit für interessante Begegnungen – auch mit der Burgergemeinde.

„Am Samstag, 29. April 2023, haben unsere Einwohnerinnen und Einwohner jeden Alters die Gelegenheit, zusammen mit uns etwas Gutes für den Wald zu tun“, freut sich Hans Zumbach, Präsident der Burgergemeinde. Sehr zu empfehlen sind dazu gute Schuhe, Arbeitshandschuhe und angepasste Kleidung. Das gesammelte Holz darf nach Hause mitgenommen werden. Der Anlass findet nur bei geeignetem Wetter statt. Auskunft erteilt am Vortag ab 19 Uhr: Telefon 1600/öffentliche Anlässe/5.

Als Ersatzdatum steht der Samstag, 13. Mai 2023. Die Burgergemeinde offeriert den Beteiligten ab 13 Uhr eine Verpflegung beim Forsthaus Blochbuche, von wo aus die Waldputzete um 8 Uhr startet.

Marianne Rossi, Sekretärin BGO

Leserbrief

Belastungswerte in der Wasserversorgung

Ausgangslage

- Die Verbrauchsgebühr wird nach Verursacherprinzip verrechnet und mit der Wasseruhr (Masseinheit m³) bemessen.
- Die einmaligen Anschlusskosten (für Neu- und Umbauten) werden anhand der installierten Belastung verrechnet und mit der (Masseinheit LU / früher BW) bemessen.
- Die wiederkehrende Grundgebühr wird heute anhand pauschalisierter Grössen verrechnet (Masseinheit div. Pauschalen). Nach neuem Reglement soll diese ebenfalls anhand der installierten Belastung verrechnet (Masseinheit LU) und bemessen werden.
- Der Gemeinderat hat Ende 2022 beschlossen, das Wasserreglement zu erneuern. Dies u.a., weil die Basisdaten der bestehenden Gebäude in der Bauverwaltung nicht mehr auffindbar sind und sich einige Gemeinden bei den Berechnungen der Gebühren und Beiträgen auf Belastungswerte der SVGW stützen. Einige Gemeinderäte sind der Meinung, dass die aktuell wiederkehrende Grundgebühr für Wasser und Abwasser nicht gerecht erhoben wird. Die Wasserbezüger wurden deshalb aufgefordert, das Formular „Installationsanzeige“ auszufüllen und der Bauverwaltung zurückzusenden.

Festzuhalten ist:

- dass diese rückwirkende Erhebung der Basisdaten Sache der Gemeinde ist und nicht der Eigentümer.
- dass es nicht nachvollziehbar ist, dass die Über-



**BURGERGEMEINDE
OBERHOFEN**

WALDPUTZETE

Samstag, 29. April 2023

Zeit: 8 bis 13 Uhr

Ort: Bürgerwald Oberhofen

Besammlung: Forsthaus Blochbuche um 8 Uhr

Wichtig: Gute Schuhe und Arbeitshandschuhe

Durchführung: Bei geeignetem Wetter
Auskunft bei zweifelhafter Witterung: Freitag, ab 19 Uhr
Telefon 1600/öffentliche Anlässe/5

Ersatzdatum: Samstag, 13. Mai 2023

Verpflegung: Offeriert die Burgergemeinde ab 13 Uhr

Ausserdem: Das selber gesammelte Holz darf nach Hause mitgenommen werden.

Wir freuen uns, viele fröhliche Oberhofnerinnen und Oberhofner zum gemeinsamen **WALDPUTZEN** und geselligen **ZUSAMMENSEIN** begrüßen zu dürfen.

Burgergemeinde Oberhofen, Burgerrat
www.burgergemeinde-oberhofen.ch

arbeitung des Wasserreglements Priorität hat; zu viele Altlasten im Baubereich sollten vorgängig abgebaut werden.

- dass die gesetzlichen Grundlagen für eine Umwandlung eines fixen Betrages der Wasserbezugsgrundgebühren in LU fehlen.

Der Kanton wie auch der SVGW (Fachverband für Gas, Wärme und Wasser) machen lediglich Empfehlungen oder haben Richtlinien erarbeitet und sind somit nicht rechtsverbindlich.

Wir sind der Meinung, dass zur Deckung der Einlagen in die Spezialfinanzierung und die Zinskosten die Wasserbezüger/Innen eine jährliche Grundgebühr zu bezahlen haben, wie bis anhin und nicht mehr!

Es ist möglich (Traktandenliste ist noch nicht bekannt), dass wir am 12. Juni an der Gemeindeversammlung über ein überarbeitetes Wasserreglement abstimmen und entscheiden können, ob wir eine fixe Wassergebühr oder eine Grundgebühr nach LU wollen.

Wünschenswert ist dazumal, dass nicht nur über das Reglement abgestimmt wird, sondern auch die Verordnung, in welcher viele Details aufgelistet sind, dem Souverän unterbreitet wird.

PrOberhofen

Peter Trevisan

Verein Barell-Gut

Beim Barell-Gut geht es weiter

Im Juni 2021 hat die Bevölkerung von Oberhofen die neue UeO Barell-Gut abgelehnt. Mit einer sehr hohen Stimmbeteiligung von 65,9% und dem deutlichen NEIN haben die Oberhofner:innen ihr grosses Interesse an diesem Grundstück bekundet.

Das öffentliche Interesse soll respektiert werden

Der Verein Barell-Gut hat einen Termin für einen runden Tisch mit der Gemeinde und der Frutiger AG organisiert. Doch im Vorfeld zu diesem Gespräch möchten wir wissen, was all die Menschen, die hier wohnen, mit dem Barell-Gut verbindet und welchen Wert es für sie hat. Wir wollen das Gespräch eröffnen und gemeinsam evaluieren was das öffentliche Interesse ist.

So können wir die Meinung der Bevölkerung an den runden Tisch bringen.

Einladung zum Dorfplatz-Gespräch am 7.5.23

Der Verein Barell-Gut lädt alle Oberhofner:innen, die Eigentümerschaften, den Gemeinderat und alle Interessierten zum Dorfplatz-Gespräch am 7. Mai auf das Barell-Gut ein.

Zeit: 11:00 bis 16:00 Uhr

Ort: Aebnitstrasse 11 / ehem. altes Gärtnerhaus vis-à-vis Gartenbauschule

Wir bedanken uns bei der Frutiger AG für die Erlaubnis, den Anlass auf dem Grundstück durchführen zu dürfen. Wir freuen uns auf viele Gäste und eine rege Teilnahme an diesem Austausch!

Verein Barell-Gut

Marlies Kühne



Redaktionsschluss der nächsten Nummer: Mittwoch, 17. Mai 2023

Impressum:	Unabhängige, überparteiliche Dorfzeitung
Redaktionsteam:	Manfred Ammann, Christoph Bertschy, Dora Grunder, André Gerber, Angelina Heusser, Heidi Müller, Regula Meyer, Andreas Meyer, Rolf Linnekogel (Layout), Ruedi Scheidegger (Layout), Hansueli Wyss (Kassier, Versand), Kurt Müller (Fotos)
Zuständig für diese Ausgabe:	Christoph Bertschy, Tel: 033 243 29 63
Zuständig für die nächste Ausgabe:	Angelina Heusser, Tel: 033 243 12 00
Finanzierung:	mittels freiwilliger Beiträge auf PC 30-38118-3, AEK Bank 1826, Thun, Konto 16 0.539.700.06, IBAN: CH79 0870 4016 0539 7000 6 DER OBERHOFNER
Auflage:	1700 Exemplare, erscheint 5 x jährlich
Oberhofner im Internet:	www.oberhofen.ch
Zuschriften an die Redaktion:	DER OBERHOFNER, Riderweg 9, 3653 Oberhofen EMAIL: info@redaktion-oberhofner.ch

Leserbriefe:

Äussern Sie sich zu aktuellen Themen in unserer Dorfzeitschrift. Dabei ist Folgendes zu beachten:

Leserbriefe sollten kurz und prägnant verfasst werden und ½ A-4 Seite (1'000 Anschläge), geschrieben mit Arial 11, nicht überschreiten.

Die Redaktion behält sich vor, Leserbriefe zu kürzen und zu redigieren. Senden Sie Ihr Schreiben per Post oder EMail an die oben aufgeführte Adresse. Wir freuen uns auf Ihre Texte!